

Rainer Dahlem
GEW-Landesvorsitzender

Stuttgart, 23. Oktober 2007

**Grußwort bei der Protestaktion der Lehrbeauftragten an
Musikhochschulen in Stuttgart**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich überbringe euch die solidarischen Grüße der 42.265 Mitglieder der GEW Baden-Württemberg und beglückwünsche euch zu eurem mutigen und kreativen Protest gegen die unzumutbaren Arbeitsbedingungen der Lehrbeauftragten an den Musikhochschulen des Landes.

Als am vergangenen Freitag das Ergebnis der zweiten Runde des Exzellenz-Wettbewerbs bekannt gegeben wurde, da knallten in Heidelberg, Freiburg und Konstanz die Champagnerkorken. In der Pressemitteilung des Wissenschaftsministeriums vom 19. Oktober steht dazu: „Die baden-württembergischen Universitäten haben in der Exzellenz-Initiative sensationell abgeschnitten. Dies unterstreicht die hervorragende Arbeit, die dort geleistet wird. Der Erfolg der Universitäten ist zugleich eine Bestätigung der Wissenschaftspolitik des Landes“, sagten Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg am Freitag anlässlich der Entscheidung im Exzellenz-Wettbewerb des Bundes und der Länder.

„Bildung und Forschung sind entscheidende Faktoren für eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung, Arbeitsplätze und Wohlstand. Sie gehören daher zu Recht auch in Zukunft zu den Kernbereichen unserer Politik“, erklärte Ministerpräsident Oettinger.

Den Herren Frankenberg und Oettinger aber will ich ins Stammbuch schreiben: Nicht nur an den ausgezeichneten Universitäten wird hervorragende Arbeit geleistet, sondern auch an Pädagogischen Hochschulen, an Musik- und an Kunsthochschulen, die in der offiziellen Wahrnehmung aber eher ein Schattendasein führen.

Und ich füge hinzu: Bildung umfasst nicht nur Ingenieur- und Naturwissenschaften, Hochtechnologie und Mathematik, Bildung in einer demokratischen und menschenwürdigen Gesellschaft braucht Musik, Kunst,

Theater und Literatur genauso notwendig wie Naturwissenschaften und Mathematik. Zum Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg gehören Kunst und Kultur deshalb unverzichtbar dazu.

Die Lehrbeauftragten der Musikhochschulen fordern keinen Exzellenz-Wettbewerb und keinen Champagner – aber sie haben keine Lust mehr, zwanzig Jahre abgestandenes stilles Wasser zu trinken.

Ich nenne es nämlich einen Skandal, dass die Stundensätze für die Lehrbeauftragten seit zwanzig Jahren nicht erhöht worden sind. Ganz zu schweigen, dass die Semesterferien nicht bezahlt und die Verträge von Semester zu Semester verlängert werden oder auch nicht.

Dass das Wissenschaftsministerium im Juni 2007 die Honorarsätze freigegeben hat, macht die Sache eher noch schlimmer, denn jetzt werden die Kolleginnen und Kollegen gegeneinander ausgespielt. Was dem einen zusätzlich gegeben wird, weil er sonst vielleicht abspringt, wird anderen genommen, denn der finanzielle Topf insgesamt ist nicht größer, sondern eher kleiner geworden. Der Willkür wird dadurch Tür und Tor geöffnet.

Bezahlung nach Gutsherrenart nennt man das – und dieses Arbeitgeberverhalten gehört ins 19. und nicht ins 21. Jahrhundert.

Wer gute Arbeit leistet, muss auch anständig dafür bezahlt werden, und zwar völlig unabhängig davon, ob die Betroffenen davon leben müssen oder noch einen Haupterwerb haben.

Ich fordere deshalb den baden-württembergischen Wissenschaftsminister dazu auf, endlich dafür zu sorgen, dass die Bezahlung der Lehrbeauftragten deutlich erhöht und deren wertvolle Arbeit damit angemessen honoriert wird.

Ich wünsche euch für die Auseinandersetzung viel Erfolg – wo euch die GEW unterstützen kann, wird sie das auch in Zukunft nach Kräften tun.